

MORNING NEWS

10. März 2026

INDEX	SCHLUSS	VERÄNDERUNG net	%	VORTAG	INDEX	SCHLUSS	VERÄNDERUNG net	%	VORTAG
DAX	23.409,37	-181,66	-0,77	23.591,03	DJ 30	47.740,80	239,25	0,50	47.501,55
MDAX	28.875,10	-607,68	-2,06	29.482,78	NASDAQ	24.967,25	324,23	1,32	24.643,02
TEC DAX	3.555,42	-64,95	-1,79	3.620,37	Nikkei 225	54.160,16	1.431,44	2,71	52.728,72
Euro Stoxx50	5.685,20	-34,70	-0,61	5.719,90	Hang Seng	25.809,24	400,78	1,58	25.408,46
Bund Future	127,32	0,40	0,32	126,92	Euro / US-\$	1,1617	-0,00	-0,16	1,1636
Gold in US-\$	5.175,97	37,44	0,73	5.138,53	Öl (Brent) US-\$	92,72	-6,24	-6,31	98,96
Bitcoin / US-\$	69.979,76	997,66	1,45	68.982,35	Ethereum / US-\$	2.044,98	18,55	0,92	2.026,31

Vorbörsliche Indikationen (07:00 Uhr)

INDEX	INDIKATION	ABSOLUTE VERÄNDERUNG (zum Schlusskurs Vortag)
DAX	23.670	+261
NASDAQ Future	24.941,75	-49,25

AKTIE	PARITÄT €	VERÄNDERUNG €	%	SCHLUSSKURS XETRA in €	SCHLUSSKURS NYSE in \$	VOLUMEN NYSE
SAP AG	172,24	0,36	0,00	171,88	200,10	3.059.448,00
Nokia OJ	6,79	0,13	0,02	6,67	7,89	46.247.348,00

Unternehmenstermine

UNTERNEHMEN	RIC	ANLASS	ZEIT	SCHÄTZUNG
DAX / MDAX		Quartalsergebnisse entnehmen Sie bitte dem Anhang		
Europäische Unternehmen		Lindt & Sprüngli (07:00 Q4)		

Quelle: Bloomberg/dpa/AFX

Konjunkturtermine

LAND	INDIKATOR	MONAT	UHRZEIT	SCHÄTZUNG
D	Handelsbilanz, sb	Januar	08:00	15,4 (17,2) Mrd €
D	Importe, sb	Januar	08:00	0,2% (1,4%)
D	Exporte, sb	Januar	08:00	-1,5% (4,0%)
USA	Wiederverkäufe Häuser	Februar	15:00	3,88 (3,91) Mio

Quelle: Bloomberg

Wall Street Schlussbericht

VOLUMEN	GEHANDELTE AKTIEN (in Mrd.)	US-STAATSANLEIHEN	VERÄNDERUNG	RENDITE (Yield)
Volumen NYSE	n/a (1,50)	10-jährige Bonds	-0,030	4,10%
Volumen NASDAQ	n/a (9,25)	30-jährige Bonds	-0,038	4,71%

(/)=Vortag

Die US-Börsen haben sich am Montag von einem starken Kursrutsch zu Handelsbeginn erholt und mit Zuwächsen geschlossen. Zuvor hatte **US-Präsident** Donald Trump angedeutet, dass der **Krieg der USA und Israels gegen den Iran** bald beendet sein könnte. "Ich denke, der Krieg ist so gut wie abgeschlossen" (engl. "is very complete"), zitierte eine CBS-Reporterin den Präsidenten auf der Plattform X aus einem Telefoninterview.

Der S&P 500 schloss 0,8 Prozent fester bei 6795 Punkten. Der Nasdaq Composite stieg um 1,4 Prozent auf 22.695 Zähler und der Dow Jones um 0,5 Prozent auf 47.740 Stellen. Im frühen Handel hatte der Dow rund 1100 Punkte niedriger notiert.

Im frühen Handel waren zudem die **Ölpreise** auf den **höchsten Stand seit Mitte 2022** gestiegen, da die Lieferungen aufgrund von Transportstörungen eingeschränkt waren, als der Krieg gegen den Iran in seinen zehnten Tag ging. Im späten Handel drehte die Entwicklung jedoch und der Preis sackte zeitweilig um rund zehn Prozent auf unter 90 Dollar ab. Händler verwiesen auf Insider, die gesagt hatten, die US-Regierung erwäge die Lockerung von Öl-Sanktionen gegen Russland, um den Anstieg der weltweiten Energiepreise zu dämpfen. Die hohen Preise könnten zu einem Inflationsanstieg führen - in einer Zeit, in der ohnehin viele US-Bürger über gestiegene Kosten klagen.

"Es besteht nach wie vor große Unsicherheit hinsichtlich der Dauer des Iran-Konflikts sowie der Dauer der Sperrung der Straße von Hormus", sagte Sam Stovall, Chef-Anlagestrategie bei CFRA Research in New York. "Auch heute zeigt eine solche relative Umkehr der Kursbewegungen, dass die Anleger nach jeder Gelegenheit suchen, um wieder in die Aktienmärkte einzusteigen."

Die **Unsicherheit** in Verbindung mit dem **schwachen Arbeitsmarktbericht** vom Freitag erhöht nach Einschätzung von Beobachtern die Wahrscheinlichkeit, dass die **US-Notenbank** zwischen ihren wichtigsten Themen Preisstabilität und Vollbeschäftigung in die Zange genommen wird. Dennoch erwarten die Finanzmärkte weitgehend, dass die Fed ihren Leitzins in der ersten Jahreshälfte unverändert lassen wird. "Der schwache Arbeitsmarktbericht in Verbindung mit steigenden Energiepreisen deutet auf eine mögliche Stagflation hin", sagte Robert Pavlik, Senior Portfolio Manager bei Dakota Wealth in Connecticut. "Die Federal Reserve wird zwischen Baum und Borke geraten."

Der Ölpreisschock hatte zunächst vor allem Reisewerte unter Druck gesetzt. Im Verlauf erholten sich aber Titel wie die der Kreuzfahrtanbieter **Carnival** und **Royal Caribbean Cruises**, die mit Kurszuwächsen von bis zu vier Prozent schlossen.

Bei den Einzelwerten bescherte eine Partnerschaft mit dem dänischen Pharmakonzern Novo Nordisk **Hims & Hers** ein Kursfeuerwerk. Die Papiere des US-Telemedizin-Spezialisten stiegen um 40 Prozent, nachdem die Dänen zugestimmt hatten, ihre Blockbuster-Abnehmmedikamente auf der Plattform von Hims & Hers zu verkaufen. Eine solche Vereinbarung würde den jüngsten Rechtsstreit zwischen den beiden Unternehmen beilegen.

US Unternehmen

Hewlett Packard Enterprise (HPE) hat dank der hohen Nachfrage nach KI-Servern einen optimistischen Ausblick auf das laufende Quartal gegeben. Der Umsatz werde zwischen 9,6 und 10,0 Milliarden Dollar liegen, teilte der Anbieter von Hochleistungsrechnern am Montag nach Börsenschluss mit. Damit übertrifft HPE die Erwartungen der Analysten, die laut LSEG-Daten im Schnitt mit 9,58 Milliarden Dollar gerechnet hatten. Die HPE-Aktie legte im nachbörslichen Handel um mehr als drei Prozent zu. Konzernchef Antonio Neri berichtete von einem starken Kundeninteresse am gesamten Angebot: "Die Aufträge sind im Jahresvergleich in allen Segmenten im zweistelligen Prozentbereich gestiegen." Im abgelaufenen ersten Quartal verfehlte der Umsatz mit 9,30 Milliarden Dollar zwar knapp die Prognosen von 9,33 Milliarden. Der bereinigte Gewinn pro Aktie lag mit 65 Cent jedoch über den erwarteten 59 Cent. Für das Geschäftsjahr 2026 hob das Unternehmen seine Gewinnprognose auf eine Spanne von 2,30 bis 2,50 Dollar je Aktie an (Reuters).

Deutsche Verleger- und Werbeverbände haben das Bundeskartellamt aufgefordert, **Apple** wegen seiner App-Tracking-Regeln mit einer Geldbuße zu belegen. Die von dem US-Konzern vorgeschlagenen Änderungen an seinem App-Tracking-Transparency-Tool lösten die kartellrechtlichen Probleme auf dem mobilen Werbemarkt nicht, erklärten die Verbände. Zu den Unterzeichnern gehörten Mediaagenturen und der Markenverband. Das Kartellamt hatte die Verbände vor drei Monaten um eine Stellungnahme zu Apples Änderungsvorschlägen gebeten (Reuters).

Marktmeldungen

Die **Innovationskraft deutscher Unternehmen** lässt einer Studie zufolge deutlich nach. Nur noch 13 Prozent der Firmen zählen zur innovationsstarken Spitze, während der Anteil innovationsschwacher Unternehmen auf fast 40 Prozent gestiegen ist, wie aus einer am Dienstag veröffentlichten Analyse im Auftrag der Bertelsmann Stiftung hervorgeht. 2019 hatte der Anteil der innovationsstarken Betriebe noch bei rund einem Viertel gelegen. "Die Innovationsbasis unseres

Landes schrumpft, während der internationale Wettbewerb härter wird", sagte Armando Garcia Schmidt, Bertelsmann-Innovationsexperte. "Wenn wir jetzt nicht entschlossen handeln, riskieren wir einen nachhaltigen Verlust an technologischer Wettbewerbsfähigkeit." (Reuters).

Außenminister Johann Wadephul hat am Abend nach mit **US-Außenminister** Marco Rubio telefoniert. "Es besteht gleichzeitig die Sorge in Bezug auf die wirtschaftlichen Folgen einer langfristigen Auseinandersetzung", teilt Wadephul danach mit. Man sei sich einig gewesen, dass Iran seine Angriffe auf die Nachbarländer stoppen müsse. Er habe Rubio auch für die US-Unterstützung bei der Ausreise des deutschen Botschaftspersonals aus Bagdad gedankt. Aus dem Auswärtigen Amt heißt es dazu, dass das Personal der deutschen Botschaft in Bagdad aufgrund der Bedrohungslage temporär aus Irak verlegt worden sei. Die Erreichbarkeit der Botschaft sei weiterhin gewährleistet.

US-Präsident Donald Trump sieht die **USA** im Konflikt mit dem **Iran** auf der Siegerstraße. "Wir haben in vielerlei Hinsicht schon gewonnen, aber wir haben noch nicht genug gewonnen", sagt Trump auf der Konferenz in Florida. Man gehe entschlossener denn je voran, um einen endgültigen Sieg zu erringen. Dieser werde die langjährige Gefahr ein für alle Mal beenden (Reuters).

US-Präsident Donald Trump bezeichnet den Angriff auf den **Iran** als "kurzen Abstecher". "Wir haben einen kleinen Abstecher gemacht, weil wir das Gefühl hatten, dass wir das tun mussten, um etwas Böses loszuwerden", sagt Trump auf einer Konferenz der Republikaner im Bundesstaat Florida. Es werde sich zeigen, dass es sich um einen "kurzen Abstecher" handle (Reuters).

Der **Iran-Krieg** wird nach Aussage von US-Präsident Donald Trump nicht in dieser Woche enden. Trump antwortet mit "Nein" auf eine entsprechende Frage während einer Pressekonferenz. Dies werde jedoch "sehr bald" der Fall sein, sagt er. Ein konkretes Datum nennt er nicht. Die große Gefahr in dem Krieg sei seit drei Tagen vorüber, sagt Trump weiter, ohne dies weiter auszuführen (Reuters).

Die **USA** gehen nach Angaben von Präsident Donald Trump nun gegen die **Drohnenproduktion** des **Irans** vor. Die Drohnenstarts seien um 83 Prozent zurückgegangen, sagt er vor Journalisten. Trump spricht von 51 zerstörten iranischen Kriegsschiffen, zuvor bezifferte das US-Militär die Zahl mit 50. Man sei dem ursprünglichen Zeitplan weit voraus, sagt Trump (Reuters).

Der **Iran** lagert nach Einschätzung der **Internationalen Atomenergiebehörde** (IAEA) fast die Hälfte seines auf bis zu 60 Prozent angereicherten **Urans** in einer unterirdischen Anlage in Isfahan. Der Tunnelkomplex sei das einzige Ziel, das bei den Angriffen Israels und der USA auf iranische Atomanlagen im Juni offenbar nicht schwer beschädigt worden sei, sagte IAEA-Chef Rafael Grossi am Montag in Paris. Diplomaten zufolge wird Isfahan schon länger als Lagerstätte für das Material genutzt, das vergleichsweise einfach waffenfähig gemacht werden könnte. Grossi bezifferte den Bestand in Isfahan auf "etwas mehr als 200 Kilogramm". Zum Zeitpunkt der Angriffe im Juni habe der Iran insgesamt mehr als 440,9 Kilogramm des hochangereicherten Urans besessen. Bei weiterer Anreicherung würde die Menge theoretisch für zehn Atomwaffen ausreichen (Reuters).

Der **Iran** steht nach eigenen Angaben mit **mehreren Staaten** wegen einer **möglichen Waffenruhe** in Kontakt. Länder wie China, Russland und Frankreich hätten sich deswegen an die Islamische Republik gewandt, sagt Vize-Außenminister Kasem Gharibabadi im staatlichen Fernsehen. Erste Bedingung für eine Feuerpause sei der Stopp weiterer Aggressionen (Reuters).

US-Präsident Donald Trump überlegt dem Sender CBS zufolge, die **Kontrolle über die Straße von Hormus** zu übernehmen. Dem **neuen geistlichen Oberhaupt** Ajatollah Modschtaba Chamenei habe er nichts zu sagen, zitiert der US-Sender weiter aus seinem Interview mit Trump. Ihm schwebte jemand vor, der stattdessen den Iran führen könne. Einen Namen nennt Trump nicht (Reuters).

Die **iranischen Revolutionsgarden** stellen Bedingungen für die Schifffahrt durch die strategisch wichtige **Straße von Hormus**. Jedes arabische oder europäische Land, das die Botschafter Israels und der USA ausweise, erhalte ab morgen freie Durchfahrt, melden staatliche Medien unter Berufung auf die Eliteeinheit (Reuters).

Die **iranischen Revolutionsgarden** kündigen an, **Schlagkraft und Häufigkeit ihrer Raketenstarts** zu erhöhen. Auch die Reichweite werde vergrößert, zitiert das Staatsfernsehen den Kommandeur der Luft- und Raumfahrttruppe der Garden, Madschid Mussawi. Künftig würden keine Raketen mit Sprengköpfen von weniger als einer Tonne Gewicht mehr abgefeuert (Reuters).

Kampfflugzeuge der **israelischen Luftwaffe** haben nach Angaben eines Militärsprechers ein **Drohnenhauptquartier** der **iranischen Revolutionsgarden** zerstört. Zum Standort der Anlage wurden zunächst keine Angaben gemacht. Sie sei im Rahmen einer Angriffswelle gegen militärische Infrastruktur im Iran attackiert worden, hieß es. Von dort aus seien Drohnen zu Angriffen gegen Israel gestartet, aber auch gelagert worden (dpa/AFX).

US-Präsident Donald Trump und **Kremlchef** Wladimir Putin haben nach Angaben aus Moskau über den **Iran-Krieg** und den **Ukraine-Krieg** gesprochen. Das Telefonat habe eine Stunde gedauert und sei sachlich, offen und konstruktiv gewesen, teilte Putins außenpolitischer Berater Juri Uschakow in einem vom Kreml veröffentlichten Kommentar mit. Trump habe angerufen. Aus den USA gab es zu dem Telefonat zunächst keine Informationen (dpa/AFX).

Russlands Präsident Wladimir Putin hat die **heimische Industrie** aufgefordert, die **Eskalation im Nahen Osten** für sich zu nutzen. Die Öllieferungen durch die Straße von Hormus könnten bereits im kommenden Monat vollständig zum Erliegen kommen, sagte Putin am Montag der Nachrichtenagentur Interfax zufolge. Er sprach von einer weltweiten Energiekrise. Allerdings dürfte der Preisanstieg von kurzer Dauer sein. Russland sei bereit, auch wieder mit **europäischen Abnehmern** zusammenzuarbeiten, sagte Putin weiter. Voraussetzung sei jedoch eine Rückkehr zu einer langfristigen und entpolitisierten Kooperation (Reuters).

Eine **russische Drohne** trifft in der ukrainischen Großstadt **Charkiw** ein Gebiet nahe einem Hochhaus. Sechs Menschen werden verletzt, darunter ein Kleinkind, teilt Bürgermeister Ihor Terechow mit. Die Drohne zerschmettert Fensterscheiben und setzt Autos in Brand. Bei einem separaten russischen Beschuss der südöstlichen Stadt Dnipro werden nach Angaben von Gouverneur Oleksandr Hanzha sieben Menschen verletzt (Reuters).

Die **USA** haben trotz der humanitären Katastrophe in **Afghanistan** eine **Neubewertung der internationalen Hilfe** für das Land gefordert. Die Unnachgiebigkeit der Taliban und ihr Ausschluss von Frauen von Grundrechten müssten zu einer sorgfältigen Prüfung der Hilfgelder führen, sagte US-Botschafter Mike Waltz am Montag vor dem UN-Sicherheitsrat. Er verwies darauf, dass die UN-Mission in Afghanistan (UNAMA) das größte Budget aller speziellen UN-Missionen weltweit habe. Das Mandat der Mission läuft kommende Woche aus. Waltz kritisierte, dass weibliche afghanische UN-Mitarbeiter nicht einmal ihre Büros betreten dürften (Reuters).

Industrie

Der Rüstungskonzern **Rheinmetall** will nach eigenen Angaben die **Produktion von unbemannten Booten**, die auch Drohnenboote genannt werden, in Hamburg ausweiten. Das kündigte Rheinmetall-Manager Tim Wagner an, der die Division Naval Systems im Konzern leitet. "Wir fangen an mit einer relativ kleinen Anzahl von 15 Booten, um das ganze Thema in Fahrt zu bringen", sagte Wagner. "Wollen aber dann schon auf 200 Boote pro Jahr hochskalieren." Im Dreischichtbetrieb könnten künftig 1.000 Boote im Jahr auf der Hamburger Werft Blohm+Voss produziert werden (dpa/AFX).

Öl & Gas

Die **Regierung von US-Präsident** Donald Trump erwägt laut drei Insidern eine **weitere Lockerung der Sanktionen gegen russisches Öl**, um den Anstieg der **weltweiten Energiepreise** zu dämpfen. Das Schritt könnte die Bemühungen

westlicher Länder erschweren, Moskau die Einnahmen für seinen Krieg in der Ukraine zu entziehen. Am Ölmarkt gibt der Preis nach Bekanntwerden der Nachricht um rund zehn Prozent nach (Reuters).

Nach Angaben von **US-Präsident** Donald Trump wurde ein Zugriff der USA auf die **Ölreserven des Irans** diskutiert. "Sicherlich hat man darüber gesprochen", sagt Trump in einem Telefoninterview mit dem Sender NBC News. Er verweist dabei auf das Vorgehen in Venezuela. Für derartige Überlegungen sei es jedoch noch zu früh, fügt er mit Blick auf den Iran hinzu (Reuters).

Reisen / Luftfahrt / Freizeit

Der weltgrößte Flugzeughersteller **Airbus** dreht bei den **Auslieferungen** kurz nach Jahresbeginn wie üblich nur langsam auf. Im Februar fanden 35 neue Verkehrsflugzeuge den Weg zu den Kunden, wie der Konzern am Montagabend in Toulouse mitteilte. Das waren zwar fast doppelt so viele wie die 19 Jets vom Januar. Um im Gesamtjahr auf die geplante Rekordzahl von 870 Maschinen zu kommen, müsste Airbus pro Monat im Schnitt jedoch 72,5 Flugzeuge ausliefern. Üblicherweise ziehen die Zahlen gegen Jahresende deutlich an. An Aufträgen fehlt es Airbus jedenfalls nicht. Zum Jahreswechsel saß der Konzern auf Bestellungen über 8.754 Verkehrsflugzeuge. Dies entsprach rechnerisch einer Auslastung von rund zehn Jahren. Im Februar sammelte der Konzern neue Bestellungen über 28 Maschinen ein und musste keine Stornierungen hinnehmen. Konkurrent Boeing will seine Februar-Zahlen an diesem Dienstag (10. März) veröffentlichen (dpa/AFX).

Air New Zealand hat wegen der stark gestiegenen Kerosinpreise infolge des Nahost-Konflikts alle **Flugpreise** angehoben. Die neuseeländische Fluggesellschaft verteuerte am Dienstag Economy-Tickets auf Inlandsstrecken um zehn neuseeländische Dollar, auf Kurzstrecken um 20 und auf Langstrecken um 90 Dollar. Grund seien die Kerosinpreise, die von 85 bis 90 Dollar je Barrel vor dem Konflikt auf 150 bis 200 Dollar gestiegen seien, teilte die Airline der Nachrichtenagentur *Reuters* mit. Air New Zealand ist eine der ersten Fluggesellschaften weltweit, die seit Beginn des Krieges flächendeckende Preiserhöhungen angekündigt hat. Auf den Strecken zwischen Asien und Europa waren die Flugpreise wegen Luftraumsperrungen und Kapazitätsengpässen bereits gestiegen. "Falls der Konflikt zu anhaltend hohen Kerosinkosten führt, könnten wir zu weiteren Preismaßnahmen gezwungen sein und unser Streckennetz sowie unseren Flugplan entsprechend anpassen", erklärte das Unternehmen. Die Airline setzte zudem ihre **Finanzprognose für 2026** wegen der Unsicherheit über den Konflikt aus. Andere Airlines reagierten ähnlich: **Cathay Pacific** erhebt bereits einen Kerosinzuschlag von 72,90 Dollar pro Strecke zwischen Hongkong und Europa. **Vietnam Airlines** bat die Behörden, die Umweltsteuer auf Kerosin zu streichen, nachdem die Betriebskosten der vietnamesischen Airlines um 60 bis 70 Prozent gestiegen seien.



STEBING AG
WERTPAPIERHANDELSBANK



FAROS Private Markets Database

Die kostenlose Datenbank für institutionelle Investoren

privatemarkets.faros-consulting.de

Kontakt

Wolfgang Steubing AG
Wertpapierdienstleister
Goethestraße 29
60313 Frankfurt a. M.
T +49 69 29716 0
F +49 69 29716 111
info@steubing.com
www.steubing.com

Morning News

Alexander Dietzer
T +49 69 29716 149
alexander.dietzer@steubing.com

Institutionelle Kundenbetreuung

Michael Heidn
T +49 69 29716 131
michael.heidn@steubing.com

Haftungsausschuss

Die beigelegten Presseauszüge spiegeln Informationen und Meinungen der jeweiligen Analysten und Redaktionen wider. Neben den Presseauszügen enthält dieses Dokument Informationen, die durch die Wolfgang Steubing AG Wertpapierdienstleister, nachfolgend Steubing AG, erarbeitet wurden. Obwohl die Steubing AG sämtliche Angaben und Quellen für verlässlich hält, kann für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der enthaltenen Informationen keine Haftung übernommen werden. Insbesondere wird für Irrtum und versehentliche unrichtige Wiedergabe, insbesondere in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben, jegliche Haftung ausgeschlossen. Die Steubing AG übernimmt keine Verpflichtung zur Richtigstellung etwa unzutreffender, unvollständiger oder überholter Informationen.

Dieses Dokument dient lediglich der Information. Auf keinen Fall enthält es Angebote, Aufforderungen oder Empfehlungen zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder anderen Finanzinstrumenten. Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen stellen keine „Finanzanalyse“ im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes dar und genügen auch nicht den gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit der Finanzanalyse und unterliegen keinem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung von Finanzanalysen. Sie können insbesondere von den von Steubing AG veröffentlichten Analysen von Finanzinstrumenten und ihrer Emittenten (Research) abweichen. Bevor Sie eine Anlageentscheidung treffen, sollten Sie Ihren Anlageberater konsultieren.

Die Informationen in diesem Dokument richten sich ausschließlich an institutionelle Investoren und professionelle Marktteilnehmer; es ist nicht für die Verbreitung an Privatpersonen geeignet. Dieses Dokument ist entsprechend des deutschen Aufsichtsrechts erstellt worden und wird von der Steubing AG nach Maßgabe dieser Vorschriften übermittelt. Ausländische Rechtsordnungen können die Verbreitung dieses Dokuments beschränken. Eine Weitergabe oder Verbreitung dieses Dokuments ist daher nur nach vorheriger ausdrücklicher Zustimmung der Steubing AG gestattet.

Die Steubing AG, die dieses Dokument verbreitet, unterliegt der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in Deutschland.

© 2026 Wolfgang Steubing AG Wertpapierdienstleister. Alle Rechte vorbehalten.

Zuständige Aufsichtsbehörde

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin)
Graurheindorferstraße 108
D-53117 Bonn

und

Marie-Curie-Str. 24-28
D-60439 Frankfurt

